

Stellungnahme | 21.01.2021

Europäisches Bauhaus-Projekt im nördlichen Ruhrgebiet – Interdisziplinäres Reallabor für nachhaltige Stadtentwicklungskonzepte

Für ein transdisziplinär und anwendungsorientiertes Forschungsinstitut wie das Wuppertal Institut klingt die Idee des „New European Bauhaus“ als „ökologisches, wirtschaftliches und kulturelles Projekt, mit dem Design, Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und Investitionen kombiniert werden sollen“ interessant.

Offen erscheint uns derzeit noch die Frage, inwiefern die Initiative tatsächlich dem ganzheitlichen Anspruch einer nachhaltigen Stadtentwicklung gerecht wird: Pilotprojekte, etwa zum Thema Nachhaltigkeit im Bereich Bauen, Mobilität, Inklusion, demokratische Teilhabe in der Stadtentwicklung bis hin zur Gemeinwohlorientierung in Unternehmen und Geschäftsmodellen, sind zahlreich. Die Herausforderung aber liegt darin, die vielfältigen Ansätze an einem Ort umzusetzen.

Die Hervorhebung „technologischer Fortschritte im Bereich Digitalisierung, des Klimaschutzes und der Ansprüche der Bevölkerung an ihre Wohn- und Arbeitsumgebung“ (unter Punkt III 1. des Antrags) kann hier bereits als Schwerpunktsetzung verstanden werden. Für einen tatsächlich breit gedachten Ansatz sollte der Aufbau eines solchen Reallabors unserer Ansicht nach neben technologischen Fortschritten auch soziale, kulturelle und ökonomische Innovationen umfassen und nicht auf die Ansprüche sondern auf den (Mit)Gestaltungswillen der Bevölkerung setzen.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Anja Bierwirth

Leiterin des Forschungsbereichs „Stadtwandel“

Abteilung „Energie,- Verkehrs- und Klimapolitik“

Katja Witte

Stellv. Abteilungsleiterin „Zukünftige Energie- und Industriesysteme“

Co-Leiterin des Forschungsbereichs „Strukturwandel und Innovation“

Dr. Johannes Venjakob

Co-Leiter des Forschungsbereichs „Strukturwandel und Innovation“